

10. September 2010

Erfrischend modern und voller Einfälle

Arthur Schnitzlers "Reigen" in der Verena Buss-Inszenierung zum Saisonauftakt der Helmut Förbacher Theater Company in Basel.



Wechselspiel der Verführung: Anja Becher als Ehefrau Emma und Christian Packbier als junger Herr in Schnitzlers „Reigen“ zum Spielzeit-Auftakt im Förbacher Theater.

Foto: Roswitha Frey

Eine lange Tafel mit weißem Tischtuch, Gläser, Weinflaschen, ein Kübel mit weißen Rosen. Auf der anderen Seite ein Gewächshaus mit wuchernden Pflanzen. Und über allem prangen die überdimensionalen Schwarz-Weiß-Porträts der vier Darsteller. In diesem raffinierten Bühnenraum spielt Arthur Schnitzlers "Reigen" in der Inszenierung von Verena Buss zum Saisonauftakt der Helmut Förbacher Theater Company im Badischen Bahnhof Basel.

In der ersten Szene kommen die vier Schauspieler ausgelassen tanzend auf die Bühne, mit weißen Rosen in der Hand oder zwischen den Zähnen – ein spielerisch anmutender Einstieg in diesen "Reigen" flüchtiger Begegnungen, Amouren und Umarmungen, der 1920 einen veritablen Theaterskandal auslöste. Schnitzler schildert darin Begegnungen verschiedener Paare in immer neuen Konstellationen – Dirne trifft Soldat, Soldat trifft Stubenmädchen,

Stubenmädchen trifft jungen Herrn, junger Herr trifft verheiratete Frau, verheiratete Frau trifft Ehemann, Ehemann trifft süßes Mädel, süßes Mädel trifft Dichter, Dichter trifft Schauspielerin, Schauspielerin trifft Graf... Die Paare sind in kurzen Dialogen vor und nach dem Liebesakt zu erleben: ein Wechselspiel von Verführung, Begierde, Erfüllung, Enttäuschung, Heuchelei, heimlichen Affären, Ehebruch, unbeholfen-schüchternen, kühl berechnenden oder zärtlich-romantischen Annäherungen.

Quer durch alle Klassen und sozialen Stände zeichnet Schnitzler ein entlarvendes Bild der Gesellschaft im ausgehenden 19. Jahrhundert in damals auf viele schockierend wirkender Offenheit. Heute schockiert das niemanden mehr, und wie Verena Buss diesen "Reigen" inszeniert, nimmt ihm jegliche schwüle Fin-de-Siècle-Atmosphäre. In Buss' stimmiger und kluger Regie ist dieser "Reigen" erfrischend modern, leichthändig und voller überraschender Einfälle inszeniert. Ihre Akteure spielen in heutiger Kleidung, lassen die Beziehungsgeflechte der Paare und das immer neu variierte Ritual der Verführung zeitlos frisch wirken.

Auch Ironie und Verfremdung kommen bei Buss ins Spiel, wenn die Paare mit einem auffordernden "Komm, komm, komm" im Gewächshaus verschwinden, verdeckt und verborgen hinterm dschungelhaft dichten grünen Blätterwerk, nur noch diffus in Andeutungen erkenntlich. In diesen Szenen lässt Buss tiefromantische Schubert-Lieder einspielen, Lieder von Sehnsucht, Glück und Tränen der ewigen Liebe, gesungen in innigster Inbrunst der Gefühle. Das bricht die Szenen ironisch auf, so wie die Regisseurin überhaupt diesen Reigen von Sinnestaumel und Gefühlsleere sehr geschickt umsetzt in atmosphärischen Theaterbildern und raffinierten Übergängen. Es schwingt in dieser Inszenierung immer mit, dass dieser Reigen wie ein Tanz ist, ein Tanz zwischen Eros und Tod, flüchtigem Rausch und "überirdischer Seligkeit". Hervorragend gezeichnet sind die Figuren. Hier hat Buss vier ausgezeichnete Schauspieler zur Hand, die diese Facetten zwischen Zärtlichkeit, Melancholie, Lebenslust, Lebenslüge, Arroganz und Traurigkeit gekonnt auf die Bühne bringen. Anja Becher agiert herausfordernd sinnlich und selbstbewusst als Dirne im hautengen Schwarzen, wenn sie den Soldaten auf dem Weg zur Kaserne anlockt. Einen starken Auftritt hat sie auch als untreue Ehefrau Emma, die sich im Trenchcoat, mit Tuch und Sonnenbrille zu ihrem Schäferstündchen begibt, von ihrem jungen Kavalier umschmeicheln lässt und ständig von Scham und Schuld geplagt wird. Große Klasse auch ihre Darstellung der Schauspielerin, einer exaltierte Theaterdiva in Rot, die ihre Madonna anbetet und sich selbst anhimmeln lässt.

Ebenso gefällt die rothaarige Karin Ochsner als Fräulein Marie, die sie in einer nuancierten Mischung aus Naivität und Kessheit spielt, und als "süßes Mädel", das mit dem Ehemann im Chambre Separée turtelt, halb Unschuld, halb Verführerin und Verführte zugleich. Großartig besetzt sind auch die Männerrollen mit zwei neuen Schauspielern im Fönbacher-Ensemble: Christian Packbier gibt überzeugend den jungen Herrn mit Mutterkomplex, der seiner verheirateten Geliebten verfallen ist, und den Dichter mit allerlei hochtrabenden Flausen im Kopf. Leidenschaftlich und intensiv, geradezu fiebrig in den Emotionen und Abgründen und mit fabelhafter Bühnenpräsenz, steigert sich Michael R. Buseke in seine Figuren: den Ehemann Karl, der seine Frau Emma hingebungsvoll vergöttert und sie im nächsten Moment mit dem "süßen Mädel" betrügt. Und den Grafen, der wie eine noble Erscheinung geisterhaft durchs Geschehen wandelt, theatralisch überhöht mit weißem Gesicht, und zum Schluss die schlafende Dirne verlässt. Der Schlaf macht alle gleich, so wie sein Bruder, der Tod – ein melancholischer Ausklang dieses "Reigens". Eine sehr sehenswerte Inszenierung!

– Nächste Vorstellungen heute, Freitag, 10. September, 11., 15., 17., 18., 23. September, jeweils 20 Uhr. Weitere Informationen unter 004161/ 3619033

Autor: Roswitha Frey

by Taboola

Videos, die Sie auch interessieren könnten

Video: So wütete das Unwetter in Freiburg



Luftaufnahme zeigt Tornado-Schäden bei Bonndorf



Sarah Connor und der peinliche Moment im Flugzeug



Streich kontert Dufner und Co.: "Das macht man nicht"

